



Foto: Benno Hunziker

Zum 100. Geburtstag
von Paul Huber
1918 – 2001

Michael Haydn
Franziskus-Messe

Paul Huber
Missa brevis in C

03. Juni 2018, 17 Uhr | Ref. Kirche Wettingen
10. Juni 2018, 17 Uhr | Stadtkirche Brugg

SCHOLA
CANT-
ORUM
WETT-
INGENSIS



KINOORIENT . .



Der beliebte Filmtreff
der Region
auch zum Mieten für
Privatanlässe

Landstrasse 2, Telefon 056 430 12 39, www.orientkino.ch

Noëmi Sohn, Sopran
Sara Maurer, Alt
Peter Lindenmann, Tenor
Yongfan Chen-Hauser, Bass

Orchester Collegium Cantorum
Schola Cantorum Wettingensis

Roland Fitzlaff, Leitung

Konzertbuffet nach dem
Konzert in Wettingen

Michael Haydn

Franziskus-Messe

Kyrie

Kyrie eleison

Gloria

Gloria in excelsis Deo
Domine Deus, Rex caelestis
Quoniam tu solus Sanctus

Credo

Credo in unum Deo
Et incarnatus est
Et resurrexit
Et vitam venturi saeculi

Sanctus

Benedictus

Agnus Dei

Dona nobis pacem

Kurze Pause

Paul Huber

Salve Regina (II)

Missa brevis in C

Kyrie

Gloria

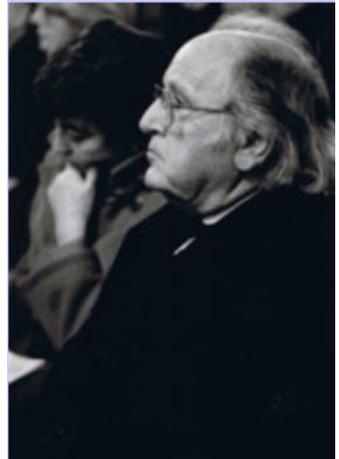
Credo

Sanctus / Benedictus

Agnus Dei

«Mein Stil, wenn man überhaupt von Stil reden kann, kommt ganz darauf an, was die Leute empfinden, wenn sie meine Musik hören. Wenn die Hörer zu vergleichen beginnen und sich vielleicht an Bruckner oder Schubert erinnern, so kann ich ihnen teilweise durchaus recht geben, weil gerade Bruckner ein grosses Vorbild von mir ist. Das teilweise Übernehmen im Unbewussten von seinen Vorbildern macht ähnlich ja auch der Maler. Mein Stil nun zu charakterisieren ist schwierig. Die Leute bezeichnen mich als späten Romantiker. Dies ist auch richtig, denn gerade aus meiner Kindheit kommt meine tiefe Verbundenheit mit dieser Epoche, während ich wenig Kontakt gehabt habe mit moderner und atonaler Musik. Doch ich schäme mich überhaupt nicht, ein Romantiker genannt zu werden.»

Paul Huber Mai 1983
im Interview mit Natalie Strässle
Quelle: Schola Archiv



Quelle Foto:
Homepage Paul Huber-Gesellschaft

Liebe Konzertbesucher

Eine Anfrage der Paul Huber-Gesellschaft im vergangenen Jahr, zu Ehren des 100. Geburtstages von Paul Huber Werke des Schweizer Komponisten aufzuführen, stiess bei uns auf fruchtbaren Boden, nicht zuletzt, da Aufführungen von Paul Huber bei der Schola eine lange Tradition haben: «Miserere mei» (1977), «Magnificat» (Uraufführung 1980 / 1988), «Victimae paschali laudes» (1987), «Corpus Christi Mysticum» (1998).

Bei der Aufführung des zuletzt genannten Werkes in der Kirche St. Anton war der damals 80-jährige Paul Huber unter den Zuhörern. In einer Widmung an die Schola im Vorfeld der Aufführung schrieb er: *«Glückwunsch und Dank sei der Schola Cantorum Wettingensis ausgesprochen für die Aufführung des «Hymnus Corpus Christi Mysticum». Mit grosser Freude stelle ich fest, dass der Hymnus den Reigen festlicher Geburtstags-Konzerte sinnvoll und wegweisend beschliesst. ...»*.

Fünf Jahre zuvor interviewte Natalie Strässle, ehemaliges Schola-Mitglied, Paul Huber im Rahmen ihrer Maturaarbeit. Ein Zitat daraus ist auf der vorangehenden Seite aufgeführt und in der aktuellen Schola-Zeitung findet sich ein längerer Auszug des Interviews (siehe www.schola.ch). In derselben Schola-Zeitung beschreibt Werner Hartmeier, Projektsänger bei den aktuellen Aufführungen, seine Erinnerungen an Paul Huber, den ehemaligen Singlehrer an der Kantonsschule St. Gallen.

Diese Berührungspunkte zum Komponisten – ich selber durfte damals bei der denkwürdigen Aufführung von «Hymnus Corpus Christi Mysticum» mitsingen – sind aussergewöhnlich und erwecken ein Gefühl der Nähe und Verbundenheit. Bei der Probenarbeit zu den aktuellen Werken sind Erinnerungen an die hoch emotionale Musik seiner Kompositionen hochgestiegen. Die zu Beginn etwas ungewohnten Klänge werden mehr und mehr vertraut und entwickeln schlussendlich ihre ganze Kraft. Was bleibt, ist Freude und Begeisterung.



Freude und Begeisterung erweckt auch die wunderschöne Franziskus-Messe von Michael Haydn. Musikalisch liegen Welten zwischen den beiden Werken, was über 150 Jahre Musikgeschichte verdeutlicht.

Ich hoffe, liebe Konzertbesucher, dass auch wir Sie mit unserer Darbietung erfreuen und begeistern können. Im Namen der Schola Cantorum Wettingensis wünsche ich Ihnen ein schönes und spannendes Konzert.

Emil Niederberger, Präsident Schola Cantorum Wettingensis

Die Franziskus-Messe — Johann Michael Haydn

Missa sub titulo Sancti Francisci Seraphici, MH 826: So lautet der vollständige und etwas sperrige Titel der Messvertonung für Soli, Chor und Orchester, komponiert von Michael Haydn, dem jüngeren Bruder des international berühmteren Joseph Haydn. Michael Haydn wurde am 13. September 1737 in Rohrau an der Leitha geboren, einem Dorf nahe der einstigen Grenze zwischen Niederösterreich und Ungarn, und zeigte rasch eine aussergewöhnliche musikalische Begabung, die zunächst von der Familie, dann – aufgrund seiner Meisterschaft an der Orgel – von mehreren Klöstern im Hoheitsgebiet der österreichischen Krone gefördert wurde. Später stand er wie sein Bruder unter der Schirmherrschaft verschiedener Fürstenhäuser, die es ihm ermöglichten, sein Leben als ausübender Musiker gegen eine Existenz als bald weit herum geachteter Komponist zu tauschen. Auch er verschrieb sich im Wesentlichen der Kirchenmusik, was jedoch bedeutete, dass er sich in stetiger Abhängigkeit von seinen Dienstherrn befand, was Form und Inhalt der Werke betraf. Die edlen Herrschaften besaßen mitunter sehr genaue Vorstellungen darüber, wie das Werk, für das sie schliesslich bezahlten, auszusehen habe. Als sich der Salzburger Fürsterzbischof Graf Hieronymus Colloredo mit Wolfgang Amadeus Mozart überwarf, ernannte er Michael Haydn zu dessen Nachfolger und überhäufte ihn sogleich mit bis ins kleinste Detail ausgearbeiteten Kompositionswünschen. Darunter fand sich eine grosse Reihe von Gradualienmotetten, durch die der jüngere Haydn einem breiten und internationalen Publikum bekannt wurde.

Seine treueste Gönnerin war jedoch Marie-Thérèse, die Gemahlin Kaiser Franz' I. von Österreich. Nach der Theresienmesse (i. e. Festmesse zu ihrem Namenstag 1801) bestellte die Kaiserin 1803 erneut eine Messvertonung bei Michael Haydn (diesmal zum Namenstag ihres Gatten). Aus einem erhaltenen Brief wissen wir, dass auch zur Franziskus-Messe genaue Vorstellung ihrerseits vorhanden waren:

«(...) - Nun die Vorschrift: das Ganze soll beyläufig von der nähmlichen Dauer seyn, wie vor 2 Jahren. Die Messe soll, wie damals, kleine Solo's haben; davon soll das et incarnatus vierstimmig seyn, und nur vom Violoncell und Violon begleitet werden. Benedictus wird ein Duett für Sopran und Baß; am Ende Chor. Das Offertorium wird ein vierstimmiger Canon. Das Ganze soll zwei Fugen haben. (...) »

Michael Haydns letzte Jahre waren zunehmend von Krankheit und Geldsorgen geprägt. Dem Drang folgend, rasch zu finanziellen Mittel zu kommen, schrieb er seit geraumer Zeit hauptsächlich kurze Auftragskompositionen in kleiner Besetzung. Allemal nahm er für Marie-Thérèse noch einmal seine Kräfte zusammen und

schrrieb von Mitte April bis Ende August 1803 die in allen Bereichen gross angelegte Franziskus-Messe. Sie besticht durch ihre harmonischen Einfälle, ihren Kontrastreichtum, durch die konsequente thematische Arbeit (die Beleuchtung einer musikalischen Idee in all ihren Facetten) und nicht zuletzt durch einmalige Besetzungen, die in jenen Salzburger Jahren im Grunde undenkbar waren, die aber höchstwahrscheinlich auf Wunsch der Kaiserin zustande kamen. Die Vertonung des «Et incarnatus est» etwa gehört dazu. Die Vertonung als Vokalquartett mit obligater Cellostimme ist aussergewöhnlich und das erste und einzige Beispiel für einen derartigen Einsatz des Instrumentes.

Die Missa in C — Paul Huber

Nach dem zweiten Weltkrieg standen viele Künstler vor der existentiellen Frage, ob die überlieferte Kunst oder auch nur deren Weiterentwicklung der richtige Weg sei; ob nicht vielmehr ein radikaler Neuanfang nötig sei, der alles bis dahin Gewesene hinwegfegen, gar auslöschen würde. Viele dachten so; insbesondere angesichts des zuvor geschehenen Grauens. Bei Paul Huber, geboren 1918 im toggenburgischen Kirchberg, ist diese Krise nicht auszumachen. Zeit seines Lebens blieb er musikalischen Traditionen verpflichtet, ohne sie sklavisch zu kopieren, sondern immer mit der Absicht, sie für seine Kompositionen zu adaptieren und nutzbar zu machen.

Die Uraufführung der Missa in C fand 1969 statt und stand unter der Leitung des Schweizer Dirigenten Urs Schneider, der gleichzeitig der Auftraggeber dieser Komposition war. Die Schola Cantorum Wettingensis ist der Paul-Huber-Gesellschaft in St. Gallen zu Dank verpflichtet, dass sie uns die Kopie eines Plattenhüllentextes¹ zur Verfügung stellte (auf deren Seite A befindet sich die Missa in C, auf der Seite B die Miserere-Vertonung aus dem Jahre 1973). Nebst den üblichen biographischen Angaben zu den Mitwirkenden schreibt Huber ein paar Zeilen zu beiden Werken. Auch wenn die Musikwissenschaft (mitunter nicht ohne Grund) niedergeschriebene Kommentare von Komponisten zu ihren eigenen Werken mit Vorsicht genieusst, so ist der folgende Kommentar jeglicher Zweifel enthoben und soll dem Konzertpublikum nicht vorenthalten werden. Zur Missa in C schrieb Paul Huber damals folgendes:

« (...) Die fünf Sätze (Kyrie-Gloria-Credo-Sanctus/Benedictus-Agnus Dei) sind kurz und prägnant, in neuzeitlicher, aber tonaler Tonsprache formuliert. Das Kyrie ist ein demütiges Bittgebet, das Gloria jubelt Gottes Lob, im Credo wird über die Glaubenssätze meditiert. Das Sanctus/Benedictus ist ein Hymnus auf Gottes Herrlichkeit. Im «Agnus Dei» flehen wir um

Erbarmen und Frieden. Das «Dona nobis pacem» ist verhältnismässig ausführlich und polyphon gestaltet (die einzige Fuge in dieser Messe). Am Schluss des Satzes geben Trompetenfanfaren der Zuversicht auf Erhöhung sieghaften Ausdruck. »

Erstaunlich, wie viele Aspekte seiner Persönlichkeit Paul Huber in diesem kurzen Text zeigt. Zuerst und über weite Strecken schreibt da der religiös geprägte Komponist, der an der traditionellen liturgischen Deutung nicht rütteln möchte, der die tradierte Aussage der einzelnen Mess-Abschnitte übernimmt und der es sich sogar explizit wünscht, dass seine Messe im Rahmen eines Gottesdienstes aufgeführt wird. Dahinter blitzt der Komponist hervor, der seine Zuhörerschaft kennt und deshalb beruhigen möchte: die Messe sei zwar «neuzeitlich», aber immer noch «tonal formuliert». Neuzeitlich bedeutet, dass die sich reibenden Intervalle eigenständige musikalische Momente sind und nicht mehr aufgelöst, d. h. gesetzmässig in konsonante Intervalle überführt werden müssen. Und nicht zuletzt zeigt sich Huber – wenn auch kaum wahrnehmbar – als ein wacher, die Missklänge seiner Zeit reflektierender Geist. Hier steht er unmittelbar im Einklang mit vielen Musikschaffenden seiner Zeit, für die es unabdingbar war, das Hektische, das Laute, ja das Schrille in der Musik zu zeigen. In der Messe von Huber wird dies in abgedämpfter Form durch die Dichte der Satzstruktur und insbesondere durch die mitunter exponierten Lagen der hohen Stimmen verdeutlicht.

Salve Regina (II) — Paul Huber

Nach einer kurzen Konzertpause, somit zwischen den beiden Messen, singen die Frauenstimmen der Schola Cantorum Wettingensis, kammermusikalisch begleitet von 2 Violinen und der Orgel, das «Salve Regina» von Paul Huber, komponiert 1985. Das kurze Stück, in der Anlage eine geraffte Chor-Kantate, die unwillkürlich an das Frauentertzett «Hebe deine Augen auf» aus Mendelssohns Elias gemahnt, ist wie geschaffen, Traditionelles und Modernes zu verbinden, eines der zentralen Anliegen Paul Hubers.

Roland Fitzlaff

¹ Die Platte war 1978 ein Weihnachtsgeschenk für seinen Sohn Dr. Gabriel Huber, der heute der Vizepräsident der Paul Huber-Gesellschaft zu Ehren seines Vaters ist (der Präsident ist Dr. Bruno Gähwiler). Die Schallplatte trägt die Nummer EC 100 916 (Evasion Disques).



Noëmi Sohn, Sopran

Noëmi Sohn studierte an der Musikhochschule Luzern und bildet sich bei Sibylla Rubens und an Meisterkursen weiter (Margreet Honig, Klaus Mertens). Als freischaffende Konzertsängerin arbeitet sie mit Dirigenten wie Rudolf Lutz, Cristoforo Spagnuolo, Martin Hobi, Pirmin Lang und Andreas Felber.

Die Sopranistin ist Mitglied der Schola Secunda Pratica, des Vokalensembles der Bachstiftung St. Gallen.

Zu den Höhepunkten der letzten Jahre gehören unter anderem J.S. Bachs Solokantate «Jauchzet» am Bachfest Schaffhausen, Monteverdis Marienvesper und die Hauptrollen in Werken von Händel und Hasse in der Tchaikovsky Concert Hall Moskau. Sie unterrichtet an der Kantonsschule Baden und gibt Stimmbildung in verschiedenen Chören.



Sara Maurer, Alt

In Sion geboren, besuchte Sara Maurer zuerst die Scuola Teatro Dimitri in Verscio und danach das Conservatoire Supérieur de Musique de Genève in der Gesangsklasse von Ursula Buckel. Sie war Schauspielerin und Sängerin an verschiedenen Theatern der Westschweiz, u.a. Théâtre Populaire Romand, Théâtre Municipal de Lausanne, Théâtre Am Stram Gram. Weiterbildung in der funktionalen Methode vom Lichtenberger Institut (D).

Sara Maurer singt regelmässig im In- und Ausland in Musiktheaterprojekten von Barock bis zeitgenössischen Kompositionen. Ab 2010 diverse Musikprogramme, u.a. im Rahmen des *Musikpodium der Stadt Zürich*.

Aktuell: Sueño y despues – Konzert, Musik von Federico Garcia Lorca, Enrique Granados, Joaquin Turina... Sara Maurer ist auch als Konzertsängerin und Gesangspädagogin tätig.



Peter Lindenmann, Tenor

Seine sängerische Grundausbildung erhielt der Tenor und Dirigent an der Musikhochschule Winterthur Zürich bei Paul Steiner. Aufbauende Weiterbildung genoss er danach bei Annemarie Burkhard, Basel, Hans Peter Blochwitz, Basel und Yi Ping Li, Zürich sowie bei Angela Di Ruggiero (Tanz und Bewegung).

Regelmässige Engagements als Solist in Messen und Gottesdiensten, erfolgreiche Auftritte als Darsteller in Oper, Operette, Musical an verschiedenen Bühnen, wie auch Highlights mit dem Duo «Sorbet Royal» prägen sein Berufsbild ebenso, wie seine Hingabe für die aufbauende pädagogische Tätigkeit mit Chören und Einzelstimmen. Eigene Werke unter dem Künstlernamen «SapphiRlight» fliessen zudem in sein Arbeitsfeld ein.

Musik lebt in Deiner Seele - sanft umarmt sie Deine Gedanken - reich schmückt sie Deiner Gefühle Pracht - Strahlender Funke göttlichen Glanzes.



Yongfan Chen-Hauser, Bass

Yongfan Chen-Hauser stammt aus Shanghai/China, wo er seine erste Gesangsbildung erhielt. Ab 1987 setzte er seine Studien in Chicago und bei Nicola Rossi-Lemeni in Bloomington fort. Nach Erhalt seines Master's Degrees 1990 übersiedelte er in die Schweiz und bildete sich bei Josef Metternich in München und Ubaldo Gardini in Innsbruck weiter.

Yongfan Chen-Hauser war rund 20 Jahre lang zuerst Ensemblemitglied des Tiroler Landestheaters Innsbruck und dann des Theaters Biel-Solothurn und hat mehr als 60 Rollen in über 70 Opernproduktionen gesungen. Daneben führte ihn seine Konzerttätigkeit in verschiedene Länder.

Mit der Schola Cantorum Wettingensis war er zuletzt in Gioachino Rossinis «Petite Messe solennelle» zu hören.



Orchester Collegium Cantorum

Das Orchester Collegium Cantorum wurde 1994 durch Thomas Ineichen gegründet und setzt sich aus Berufsmusikern vorwiegend der Region Zürich zusammen. Anfänglich als reines Begleitorchester der Kantorei Zürcher Oberland gedacht, wurde das Betätigungsfeld mit der Zeit immer mehr ausgeweitet. Seit seiner Gründung hat das Collegium Cantorum weit über 240 Konzerte gegeben. Oberstes Ziel des Collegium Cantorums ist es, Chören ein motiviertes, professionelles Orchester anzubieten.

Das Repertoire des Orchester Collegium Cantorum umfasst inzwischen weit über einhundert Werke, darunter so bedeutende wie die «Schöpfung» oder die «Jahreszeiten» von Joseph Haydn, die «Matthäusp passion» und das «Weihnachtsoratorium» von J.S. Bach. Daneben kamen u.a. das «Requiem» von W.A. Mozart, der «Psalmus hungaricus» von Zoltan Kodaly oder auch das Oratorium «The Light of Life» sowie «Elias» und «Paulus» von Felix Mendelssohn-Bartholdy zur Aufführung.

Das Jahr 2004 war für das Orchester ein besonderes Jahr. Es konnte erfolgreich sein 10-jähriges Bestehen feiern. Zunächst als einmaliges Ereignis gedacht, gab das Orchester Collegium Cantorum im Januar 2005 sein erstes Neujahrskonzert.

Singen Sie mit in der Schola Cantorum Wettingensis!

Wir bieten Ihnen die Erarbeitung von jährlich zwei interessanten und abwechslungsreichen Konzertprogrammen unter professioneller Leitung sowie Aufführungen mit renommierten Solistinnen und Solisten und mit namhaften Berufsorchestern oder Instrumentalisten. Auch Projektsängerinnen und -sänger sind willkommen.

Kontakt: Emil Niederberger, praesident@schola.ch

Roland Fitzlaff, Leitung

Seit September 2010 ist Roland Fitzlaff musikalischer Leiter der Schola Cantorum Wettingensis. Er studierte an den Musikhochschulen Zürich und Luzern Kirchenmusik und Gesang sowie Chor- und Orchesterleitung (mit Nachdiplomstudium FH), ausserdem an den Universitäten Zürich und Reims Musikwissenschaft und Romanistik. An der Musikhochschule Zürich schloss er 2014 zudem ein Vertiefungsstudium (CAS) in Chor- und Orchesterleitung ab. Er ist als freischaffender Konzertsänger und als Dirigent verschiedenster Formationen tätig.



Roland Fitzlaff arbeitet in der ganzen Schweiz und im Ausland, unter anderem in Deutschland, Frankreich und den USA. Er hat sich neben seiner Tätigkeit als Dirigent von Chorkonzerten einen Namen als Leiter musikalischer Bühnenproduktionen gemacht. Er leitete den A-cappella-Chor «Vocappella», dirigierte das Vokalkollegium Bern und war Leiter des Frauenfelder Oratorienchores.

Roland Fitzlaff ist Gründer und Leiter der Telemann-Gesellschaft Schweiz, die zum Zweck hat, das Werk Georg Philipp Telemanns zu studieren, zu pflegen und aufführen zu lassen. Aktuell stehen die Passionsoratorien Telemanns im Fokus der nächsten Konzerte und CD-Produktionen. Roland Fitzlaff bereitet zudem ein Buch über die Passionsoratorien Telemanns vor. Roland Fitzlaff publiziert regelmässig zu musikalischen Themen - vor allem im Umfeld der grossen Vokalwerke des 17. bis 19. Jahrhunderts - und komponiert und arrangiert insbesondere für Vokalmusik.

Vorschau Herbstkonzert 2018

Sonntag, 18. November 2018, 17 Uhr | Ref. Kirche Fislisbach

Musik der Thomaskantoren zu Leipzig

Moritz Hauptmann, Messe in f-Moll | Chorwerke für gemischte Stimmen

Felix Mendelssohn, Wie der Hirsch schreit, Psalm 42

Richard Wagner, Parzifal Vorspiel

Stefan Müller, Harmonium | Jonas Herzog, Klavier

Schola Cantorum Wettingensis | Roland Fitzlaff, Leitung



6. bis 8. Juli 2018

Feiern Sie mit Schola Cantorum Wettingensis zusammen diesen Sommer am Wettiger Fäscht

Klassische Chormusik eröffnet denen, die sie singen und denen, die sie hören, eine Welt der Freude und Heiterkeit, denn sie spricht ganzheitlich unsere Emotionalität an. Darum ist die Schola Cantorum Wettingensis, die sich der klassischen Chormusik verschrieben hat, am grossen Fest der Freude der Region, dem Wettiger Fäscht, mit dabei.

Teilen Sie mit uns die Freude am Wettiger Fäscht und erfahren Sie von den Chormitgliedern, dass guter Chorgesang lediglich Freude an Musik voraussetzt und welche Bereicherung Chorsingen jedem bringt, der den Mut hat, sich darauf einzulassen.





BIO

SUISSE

Gemüseanbau
Hauslieferungen
Samstagsmarkt in Baden



Gerd Kessens | 8108 Dällikon

Telefon 044 884 62 75 | Beantw. 044 884 62 76 | Fax 044 884 62 77 | info@bruederhof.ch | www.bruederhof.ch

Bei uns bekommen Sie das volle **DRUCK** Programm.



Satz · Scan · Plot · Print · Digital · Offset · Ausrüsten · Veredeln · Lettershop

SCHMAEH
Offset & Repro AG
Print · Medien · Kommunikation

CH-5420 Ehrendingen
Telefon 056 221 68 21
www.schmaeh-druck.ch

**NOTEN-
SORTIMENT**

Landstrasse 52 | 5430 Wettingen | 056 426 72 09 | musik-egloff.ch

PLANEN UND EINRICHTEN MIT

STIL



W O H N B E D A R F
TALAMONA

telefon 056 493 10 64 | talamona-fislisbach.ch



Foto: Benno Hunziker

Wir danken für die grosszügige Unterstützung

Einwohnergemeinde Wettingen
Aargauer Kuratorium
Spectraflow Analytics, Wettingen
Paul Huber-Gesellschaft, St. Gallen
Neue Aargauer Bank, Brugg
Talamona Wohnbedarf, Fislisbach
Schmäh Offset & Repro AG, Ehrendingen
Kino Orient, Wettingen
Brüederhof, Dällikon
Musik Egloff, Wettingen
Zum Kaktus, Baden
Unseren Gönnern

www.schola.ch



Redaktion und Gestaltung: Emil Niederberger
Druck: Schmäh Offset & Repro AG • 5420 Ehrendingen
© 2018 Schola Cantorum Wettingensis • 5430 Wettingen

